

Dreizehntes Kapitel.

Des Kampfes Ende.

Trotz der empfindlichen Niederlage, welche die Juden erlitten hatten, rafften sie sich doch wieder zu neuen Kämpfen auf. Sie konnten dies um so eher wagen, als sie aus allen Orten Judäas Hilfstruppen erhielten, so daß das Heer allmählich auf fünfmalhunderttausend Mann anwuchs. Der Krieg verlangte daher größere Anstrengungen vonseiten der Römer, als es zuerst den Anschein gehabt. Eine Anzahl der in Judäa ansässigen christlichen Gemeinden sah sich von dem Strudel mit fortgerissen, zumal die einzelnen Mitglieder von den jetzt als Herren auftretenden Juden dazu gezwungen wurden, die Waffen zu ergreifen.

Bar-Cochba, der nach wie vor das Haupt der Rebellion bildete, richtete seine Anschläge immer wieder von neuem auf die Aelia Capitolina, und die um Johannes und ihren geraubten Bruder trauernde Lyciska lief mehr als einmal Gefahr, bei einem solchen Überfall in die Gewalt des Fanatikers zu fallen.

Der Zorn der Juden richtete sich hauptsächlich gegen den Jupitertempel, welcher von ihnen allmählich zerstört wurde; aber auch der Herodespalast erlitt erheblichen Schaden, und wer weiß, ob nicht die Juden, bei ihrer immer mehr und mehr anwachsenden Zahl, zuletzt auf der Aelia Capitolina Sieger geblieben wären, hätte nicht der römische Legat aus einer Ausrufung Jehudas entnommen, daß sie durch versteckt angelegte Verbindungswege in den umschlossenen Raum des Berges Zion und Bezethas gelangten. Der Greis war zu dieser Kenntniss durch die Erzählung Lyciskas gelangt, welche sich jedoch unwissend stellte, als Tinnius Rufus sie deshalb befragte. Sie haßte und verabscheute die jüdische Nation, welche ihr das liebste geraubt, was sie je besessen; andrerseits hielt sie jedoch Rubens Wort in Ehren und fühlte sich verpflichtet, auch ihrerseits keinen Verrat an den ehemaligen Glaubensgenossen des teuren Toten zu begehen.